oder Pilier... um diesen mußte im Kreis herumgeritten, links und rechts abgebrochen werden, dann wieder hieß es: „Geradeaus auf den Pilier." Hierbei ging es nun freilich nicht ohne Fehler seitens des Jägers ab, allein die Soldaten sahen doch, daß ein fester Reiter auf dem Gaule saß, dem nur eine kurze Zeit zur Übung angesetzt zu werden brauchte, um ihn zu einem vollkommenen Dragoner zu machen.

„Sehr gut", sagte Göritz... „Herr Rittmeister", meldete er dem soeben nahenden Herrn von Fuchs, „da ist . . . das . . . und . . . der." Er gab das Schreiben von Lütkewitz an Fuchs.

„Bin ganz mit einverstanden, was der Herr General befohlen", sagte Fuchs; „hab' ihn schon reiten sehen... wird sich gut machen. Gebt ihm den „Prinzen von Nassau." Das war der Name eines Pferdes im neuen Regimente. Damit schritt der Herr Rittmeister von Fuchs wieder von dannen.

„Wie steht es nun im übrigen?" fragte Göritz.

„Mit dem Pallasch kann ich fechten", sagte Henning.

„Wollen wir auch sehen." Er ließ einen Küraß und große Handschuhe, auch einen gesteppten Hut bringen. Hierauf erschien Eulogius Marwitz, der Fechtmeister des Regiments. Der Jäger mußte Küraß, Handschuhe und Hut anlegen, den Pallasch in die Hand nehmen, und nun ging das Fechten mit Schwadronshieben los. Der Meister war dem Jünglinge freilich überlegen, aber er traf in drei Gängen doch nur zweimal den Hut Hennings, und dieser hatte die Freude, so scharf den Arm entlang zu hauen, daß ein großer Fetzen Leder vom Handschuh fortflog. Die Soldaten und Göritz klatschten in den Hände.

„Wird sehr, sehr gut werden!" rief Göritz. „Mit der halben Pike kannst du nicht fechten... es bleibt nur noch der Karabiner."

Darauf hatte Henning gewartet. Reiten und Fechten hatte sein Oheim ihn längst zu Hause genügend gelehrt... aber das Schießen, darin war er beinahe Meister, das gehörte zu seinem von Kindesbeinen an betriebenen Handwerk. Mittlerweile hatte Göritz verschiedene Karabiner herbeibringen lassen. Damals war das Kaliber der Gewehre noch nicht gleichmäßig. Die Musketen waren zwar alle gut, aber ein Teil derselben schoß $1\frac{1}{2}$, ein andrer 2 Lot. Es fanden sich gezogene und glatte Rohre bei den Karabinern, und jede Kompanie hatte 25 Stück gute holländische Flinten. Die Schützen trugen zumeist Standröhre. Henning wußte das alles recht wohl. Als der Wachtmeister ihm einen Karabiner reichte, machte er eine Verbeugung und sagte: „Herr Wachtmeister, mit dem Ding da kann man nicht viel ausrichten, aber diesen hier, den will ich probieren." Er nahm einen gezogenen Karabiner, lud ihn schnell und sicher, dann sagte er: „Nun gebt ein Ziel, Herr Wachtmeister." Alle gingen in den Scheibenstand, der zwischen den Schanzen und Mauern der Befestigung angebracht war. Hier stand eine Scheibe.

„Oho", lachte Henning, „danach wird geschossen? Das ist Kinderspiel. Nach solchen Dingen schieße ich gar nicht... das ist zu nahe und zu groß."

Die Soldaten und der Wachtmeister machten finstere Gesichter, sie hielten es für Geringschätzung. „Nun zum Teufel, wonach schießt Er denn?" rief Göritz.